

Schmetterling mit Frostschutzmittel

Teil V der BZ-Serie „Spuren am Wegesrand“: Einer der ersten Farbtupfer im beginnenden Frühling

Frostige Winternächte überleben die meisten Insekten an besonders geschützten Stellen. Sie verkriechen sich unter Laub, krabbeln in Baumhöhlen oder in hohle Stengel größerer Pflanzen, die man im Garten deshalb den Winter über stehen lassen sollte. Auch auf Dachböden oder in Gartenhäusern findet man häufiger mal Pflaueaugen, Florfliegen oder Marienkäfer im Winterschlaf.

Einer der allerersten Farbtupfer im beginnenden Frühling ist der Zitronenfalter, der in diesem Jahr schon Ende Februar zu sehen war. Er braucht sich nämlich kein

Versteck zu suchen, sondern kann in der freien Natur überwintern. Seine Überlebensstrategie ist ein glyzerinähnliches Frostschutzmittel

in seinen Adern, das ihn bis zu 20 Grad minus überstehen lässt, auch Schnee macht ihm nichts aus. Wenn er nach langen Wintertagen an einem Ästchen hängend von Sonnenstrahlen getroffen wird, reibt er sich kurz die Augen und fliegt zur Freude der Menschen los. Die Männchen sind deutlich farbenprächtiger als die Weibchen. Und weil er schon so früh im Jahr unterwegs ist, gönnt sich der Zitronenfalter im Hochsommer auch mal einen zweimonatigen Sommerschlaf.

Seine Raupen ernähren sich hauptsächlich vom Faulbaum. Dieser kleine, strauchartige Baum wächst in unserer Region häufiger in Moor-Birkenwäldern. Den Namen hat er vom fauligen Geruch, der von seinem Holz und seiner

Rinde ausgeht. Ein Rindentee wurde früher als Abführmittel verwendet, und die Holzkohle war ein Bestandteil des Schießpulvers.

Die weißen Blüten sind nur sehr unscheinbar, und man muss schon genau hinschauen, um sie zu entdecken (Foto oben rechts). Sie sind aber äußerst beliebt bei Bienen und vielen anderen Insekten.

Auffällig ist, dass zum Ausgang des Sommers neben den kleinen Blüten und auch grüne, rote und schwarze Beeren gleichzeitig an einem Ast zu beobachten sind (Foto unten rechts).

Dr. Hans-Joachim Andres

In der Kolumne „Spuren am Wegesrand“ der BREMERVÖRDER ZEITUNG schreibt in unregelmäßigen Abständen der Tierarzt und Journalist Dr. Hans-Joachim Andres aus Beverstedt, um unsere Leserinnen und Leser auf aktuelle Naturschönheiten am Wegesrand aufmerksam zu machen.

▷ „Insbesondere möchte ich damit Erwachsene motivieren, den Kindern diese Naturerscheinungen zu erklären. Kinder sind sehr empfänglich dafür, aber die Impulse müssen schon von den Erwachsenen ausgehen“, sagt der 76-jährige Naturfreund.

▷ „Natur und Kunst sind die wahren Gegenpole zur Hektik unserer Zeit“, ist unser Autor überzeugt, der seit vielen Jahren unter dem Motto „Die blaue Leiter“ einen informativen Internet-Blog betreibt, auf dem die Beiträge seiner BZ-Kolumne zum Nachlesen gesammelt werden.

www.die-blaue-leiter.de



Sie gehören zusammen: Zitronenfalter und Faulbaum.

Foto: Andres